

**Ansprache an die Leipziger, Berliner
und Schwaben!**

**Arnold Ruge, Bruno Bauer, Strauß,
müssen für die constituirende Versamm-
lung in Frankfurt, gewählt werden.**

Verachte nur Verstand und Wissenschaft,
Des Menschen allerhöchste Gaben —
Du mußt zu Grunde gehen.

Goethe.

„Deutschland ist im Begriffe seine poli-
tische Befähigung stark in Zweifel zu ziehen:
Bassermann ist bis jetzt noch nicht zum deut-
schen Parlament gewählt.“ *) Daselbe rufe ich
Euch, Berliner, Leipziger, Schwaben zu. Warum? aus
welchen Gründen? Das will ich Euch sagen.

Die Franzosen — das einzige den Deutschen eben-
bürtige Volk Europas — haben in den Februar Tagen eine
große Revolution vollbracht. Die Deutschen, welche seit
der Stiftung der Bundesversammlung mit syste-
matischer Consequenz geknechtet wurden, haben den glück-
lichen Augenblick der französischen Revolution benutzt, um
endlich den alten Plunder ihrer politischen Knechtschaft
aus dem Wege zu räumen, sie haben mit Energie, Kraft
und Muth ihren Regierungen erklärt, daß sie nicht länger
gewillt seien Knechte „Untertanen“ einer Willkürherr-
schaft zu sein, sondern sie wollen eine Summe poli-

*) S. F. D. P. u. S. vom 5. Mai.

tischen Rechten, deren Facit die Volkssouverainität ist. Diese Deutschen, welche zum ersten Male mit Energie austraten, und ihr Blut für die Freiheit einsetzten, waren auf dem Gebiete der Theorie längst zu den Forderungen gekommen, welchen sie in den verfloßenen Wochen nur durch den Preis ihres Lebens praktische Geltung verschaffen konnten. Wer aber, frage ich das ganze deutsche Volk, hat energisch, gründlich das Unwesen der alten politischen Praxis bekämpft? welche Männer sind zu nennen, die mit scharfer Dialektik die Politik des erbärmlichen Geng, die alte Politik Preussens mit ihren Lügengeweben und Täuschungen niedergeschmettert haben? *)

Wie heißen die kräftigen und charaktervollen Geister, welche indirect das deutsche Volk von tausend Vorurtheilen befreit, die, unsere wissenschaftliche Errungenschaften seit Luther bis Hegel großartig zusammengefaßt, zu scharfen Waffen gegen die Wahngelbde verarbeiteten — und zum ersten Male in der Culturentwicklung Europas die Würde und die Schöpferkraft des Menschen zur Anerkennung brachten?

Wer hat die romantische Pospolitik beleuchtet, wer die historische Schule gedemüthigt, wer die Unhaltbarkeit, Heuchelei des alten Liberalismus zergliedert? Vielleicht Dahlmann? man sehe nur seine Vorrede zum „Entwurfe des deutschen Reichsgrundgesetzes“ an. In dem Augenblicke, wo ihr Deutschen frei werden wollet, hält Dahl-

*) Hier ist namentlich Ludwig Buhl zu nennen. Er hat in einem gründlichen Werke die preussische Gesetzgebung von 1806 bis 1844 erschöpfend kritisiert. Dafür saß er ein Jahr in der Magdeburger-Festung. Buhl könnte in Frankfurt viel leisten.

mann den Dynastien eine Lobrede, spricht er nur von dynastischen Interessen — und vergißt darüber, daß in Wien, Berlin und an andern Deutschen Orten Blut floß für die deutsche Freiheit. Man sehe seine „Politik“ an, und man findet in diesem Buche das englische System, dessen Knechtschaft, Ungerechtigkeit genug am Tage liegt. Dahlmann ist der Mann der historischen Schule. Er kann daher die deutsche Volksbewegung nicht begreifen. Ist's vielleicht Servinus? Nein. Er ist nur ein zweiter Dahlmann. Sind es die süddeutschen Liberalen? Ich will das große Verdienst dieser Männer nicht verkennen. Sie haben alle praktisch für Deutschlands Freiheit gearbeitet. Sie haben das deutsche Phlegma oft in Bewegung gesetzt. Sie haben in den Kammern in scharfen Reden den Regierungen die Wünsche des Volkes vorgetragen. Ihr Verdienst ist sehr groß, es besteht in der praktischen Energie.

Die Männer die ich gleich namhaft machen werde, haben diese große Aufgabe durchgeführt, sie haben einen bedeutungsvollen Abschnitt in der deutschen Entwicklung geschaffen, der mit dem Jahre 1835 begann, und bis jetzt noch nicht geschlossen ist, eine Entwicklung, welche einen großen Theil des deutschen Volkes fähig machte mit dem alten politischen System zu brechen, diese Männer heißen Ruge, Feuerbach, Strauß, B. Bauer. Von Feuerbach werde ich nicht sprechen. Er lebt ruhig in Bruckweiß und sammelt seine Meisterwerke. Feuerbach ist keine politische Natur — er hatte aber auf Ruge einen großen Einfluß. Ruge ist ein politischer Charakter. Von ihm werde ich erst sprechen.

Leipziger! die constituirende Versammlung in Frankfurt beginnt zusammenzutreten. Welcher Deutsche wüßte nicht, was für große Aufgaben sie zu lösen hat. Nur mit Staunen habe ich aus den Zeitungen ersehen, daß Ihr Ruge nicht gewählt. Ihr habt also eure Augen auf den Mann nicht gerichtet, der die deutschen Jahrbücher begründet hat? Ihr habt dem Bekämpfer des Pietismus, in den Jahren wo er — der Pietismus — eine Macht war, eure Interessen nicht in seine Hände gelegt? Ihr habt den Dialektiker, der denjenigen gegeißelt, welcher die Ideen des deutschen Bundes zu Papier gebracht — Geng, — nicht gewählt? Ihr habt den Mann aus den Augen gelassen, der mit den scharfen spitzigen Waffen seiner Polemik dem preussischen Despotismus von 1840 — 1846 das Herz durchbohrt hat? Arnold Ruges Verdienst um Deutschland ist groß, größer als das eines Dahmann. Ruge ist ein Mann mit glühenden Leidenschaften für die Freiheit. Er meint es redlich mit dem deutschen Volke, gegen das er meist bittere Worte ausspricht. Ich kenne keinen geeigneteren Mann in ganz Sachsen, der euere Freiheit in Frankfurt redlicher vertreten könnte, als Ruge; dieser wahre Sohn Schillers und Hegels. Ruge ist mit Nichten ein Mann der Begriffe, der fixen Ideen, Ruge ist jetzt kein „steifer Theoretiker.“ Er ist total praktisch, aber als Mann einer gründlichen Bildung durchschaut er eine trügerische Praxis, er läßt sich vom Scheine der praktischen Freiheit nicht blenden. Ruge könnte in Frankfurt durch die Gewalt seiner feinen Polemik viel wirken.

Leipziger! Wenn es noch Zeit ist, so versäumet es ja nicht diesen freien Deutschen zu wählen, es wäre eine Schande, daß Breslau Euch

durch die Wahl Ruges an Intelligenz überböthe. In Frankfurt braucht man Charaktere, fest entschlossene Männer. Ruge ist so ein Mann. Oder wollen die Deutschen ihre besten Köpfe zur Seite schieben? dann kann es ihnen auch jetzt mit der Freiheit nicht Ernst sein, dann wollen sie sich wieder von einem neuen Truggewebe umspinnen lassen. Die Männer, die für die Freiheit arbeiteten, als die Deutschen noch tief im Sumpfe der politischen Knechtschaft lagen, diese Männer verdienen den ersten Sitz in Frankfurt einzunehmen. Leipziger! Ruge muß im Frankfurter Parlament sitzen!

Der zweite Mann, der für Deutschland eine hohe Bedeutung hat, ist Bruno Bauer. Dieser große wissenschaftliche Charakter hat eine neue Kritik der politischen Thatfachen geschaffen, an der sein talentvoller Bruder Edgar einen großen Antheil hat. Ich will darüber schweigen, was dieser große Kritiker auf anderen Gebiethen geleistet, schweigen, daß er eine Welt von Anschauungen erklärt, die ein 1800jähriges Räthsel war. Als Gelehrten sollen ihm alle Parteien Anerkennung. Nur darüber will ich sprechen, daß er das deutsche Volk — in seiner Geschichte des 18. Jahrhunderts — über seine politische Knechtschaft gründlich aufklärte. Nichts war das Volk, alles waren die Fürsten, diesen Satz hat er in dem angeführten Werke bewiesen. Und wem wollte er dies beweisen? dem deutschen Volke. Für wen arbeitete er? für Deutschlands Freiheit. Bruno Bauer hat ferner die Täuschungen der halben politischen Freiheit so scharf wie kein Mann vor ihm aufgedeckt. Er ist ein Mann, der nur die Consequenz kennt, ein

sittlicher Charakter ohne Gleichen. Er hat einen kritischen Blick, wie kein Mann in Deutschland.

Berliner! Ihr habt eine Revolution gemacht. Doch nur darum, weil ihr frei sein wollt. Eure Wahlen nach Frankfurt sollen schon geschlossen sein. Die Charlottenburger haben B. Bauer zum Abgeordneten nach Frankfurt vorgeschlagen. Aber ich frage Euch Berliner, warum habt ihr untergeordnete Persönlichkeiten gewählt, und nicht einen Mann, der, der wahre und rechte kritische Ordner der Gedanken sein könnte, welche in Frankfurt von der Tribune aus, gesprochen werden? Ein Mann wie B. Bauer kann der Frankfurter Versammlung und dem deutschen Volke die größten Dienste leisten, durch seinen ihm eigenthümlichen scharfen Blick im Durchschauen von Halbheiten. Berliner! B. Bauer ist eine unbesiegbare Garantie für die Organisirung der Freiheit. Schicket ihn nach Frankfurt, oder setzet dafür, daß er für Köln *), oder Trier gewählt werde. Dieser Mann, sollte er nicht in Frankfurt sitzen, muß unbedingt im weißen Saale einen Platz einnehmen.

Aber auch Strauß darf nicht in Frankfurt fehlen. Es ist dies der dritte Mann, von dem ich sprechen will.

David Strauß Verdienste sind wohl jedem Deutschen bekannt. Er besitzt ein Universalwissen, wie selten Einer. Als Kritiker ist Strauß ein feiner Staatsmann, d. h., seine Kritik ist fein und elegant, er trägt sie in der tolerantesten Weise vor. Strauß ist ein ver-

*) Die Stimmung in Köln und Trier über Bauer ist mir bekannt. Doch glaube ich, daß man die alte philiströse Stimmung aufgeben könnte um ihn zu gewinnen.

söhnender Kopf. Zugleich besitzt er die Gabe im feinsten ironischen Tone zu schreiben. Seine Streitschriften sind Musterwerke. Er hat in jüngster Zeit politische Artikel in liberalem Sinne geschrieben, die ihn als einen praktischen Politiker bewähren. Strauß' Name wurde mit Achtung in der französischen Deputirtenkammer genannt, als sie im Februar über die Schweiz verhandelte. Auch die Engländer achten den Strauß. Er hat einen europäischen Ruf. Der Bezirk Ludwigsburg hat ihn nach Frankfurt schicken wollen, gewiß eine gute Wahl. Aber der Pietismus wagte noch im Jahre 1848 aus dem Versteck hervorzutreten, und sich öffentlich zu zeigen. Ein Pietist — der von Politik nichts versteht — hat den Sieg davon getragen über den herrlichen Strauß. Er ist für Ludwigsburg nicht gewählt.

Schwaben! Werdet ihr das dulden? das Vaterland von Schiller und Hegel kann es nicht zugeben, daß ein Pietist nach Frankfurt geht — und Strauß zu Hause bleibt. Wer bietet Euch mehr Garantie, Strauß oder der Pietist Hoffmann? Strauß würde für das deutsche Volk arbeiten, Hoffmann für seine pietistische Heerde, ersterer würde euch Ehre, letzterer Schande machen. Schwaben! Euren alten Ruhm sollt ihr nicht aufgeben. Aus Eurer Mitte sind große Männer hervorgegangen, welche für die Freiheit ihr Lebelang schrieben, nun sollen gerade jetzt ihre Gedanken Thaten werden. Da dürft ihr es nicht zugeben, daß ein Mann nach Frankfurt gehet, der, gerade jenen Gedanken entgegen arbeiten wird. Ihr müßet den Strauß statt den Hoffmann schicken, in ihm sind die Ideen der deutschen Litteratur lebendig — Strauß gehört ganz dieser Welt, Hoffmann jener, an.

Ich habe für Ruge, Strauß, B. Bauer gesprochen. O! schlimm genug, daß man erst auf die Männer hinweisen muß, welche für Deutschlands Freiheit Tag und Nacht gearbeitet haben. Ich habe aber Zutrauen genug zur Einsicht des deutschen Volkes, daß es diesen meinen Aufruf in Erwägung ziehen wird. Deutsche, überlegt es Euch, so lange es noch Zeit ist. Die constituirende Nationalversammlung in Frankfurt soll uns frei machen. Wenn ihr aber die fähigsten Köpfe daheim sitzen laßt, wer soll uns die Freiheit organisiren? Viele in Deutschland haben kein Zutrauen zu Dahlmanns Partei. Wehe dem deutschen Volke, wenn diese Partei zur Herrschaft gelangen sollte. Eine neue blutigere Revolution würde sie erzeugen. Der Republikanismus, welcher in dem Hintergrunde Deutschlands lauert — würde dann unbedingt auf den Punkt hinleiten, den sehr viele in Deutschland als ~~einen~~ anarchischen, bezeichnen.

Wien, den 6. Mai 1848.

Dr. S. Jellinek,

Herausgeber des Sprechsaals für
Politik, und Hauptmitarbeiter an
der allg. österr. Zeitung.

W i e n ,

Verlag von Leopold Sommer,
Leipzig, C. D. Weller.